

9. AUGUST 2026
FESTTAG IM HR-SENDESAAL

50 JAHRE

Landesjugendsinfonieorchester Hessen



50 JAHRE | 2026
LANDESJUGEND
SINFONIEORCHESTER
HESSEN

FESTSCHRIFT



JUNGE
MUSIK
HESSEN

**WAHRE KUNST BLEIBT
UNVERGÄNGLICH**

LUDWIG VAN BEETHOVEN

2027
200.
TODESTAG



**LUDWIG VAN
BEETHOVEN**

BEETHOVEN BEI
BREITKOPF & HÄRTEL



www.breitkopf.com



**Breitkopf
& Härtel**

first
in music

GRUSSWORT DES MINISTERPRÄSIDENTEN



2026 begeht auch unser Land einen runden Geburtstag. Wir feiern 80 Jahre Hessen. Beide Anlässe verbindet dasselbe Fundament: Seit 1946 baut unser Land auf Zusammenhalt, Vielfalt und Weltoffenheit – Werte, die auch im gemeinsamen Musizieren spürbar werden.

Die Hessische Landesregierung steht verlässlich an der Seite unseres musikalischen Nachwuchses. Durch die institutionelle Förderung der Jungen Musik Hessen ermöglichen wir dauerhafte Strukturen für unsere Landesjugendensembles – und damit professionelle Anleitung, anspruchsvolle Konzertproben und den Sprung auf die großen Bühnen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikerinnen und Musiker,
liebe Freundinnen und Freunde
des Landesjugendsinfonieorchesters
Hessen,

ein halbes Jahrhundert Landesjugendsinfonieorchester Hessen – das ist ein Grund zur Freude und zum Dank. Seit 1976 bringt das älteste unserer vier Landesjugendensembles hochbegabte junge Menschen aus allen Teilen unseres Landes zusammen: Sie proben gemeinsam in intensiven Arbeitsphasen, wachsen musikalisch und menschlich – und zeigen bei ihren Konzerten, was Leidenschaft, Können und Harmonie möglich machen.

Ich gratuliere unserem Landesjugendsinfonieorchester herzlich zum 50-jährigen Bestehen und wünsche Ihnen weiterhin inspirierende Projekte, ein begeistertes Publikum und viele klangvolle Töne für die nächsten Jahrzehnte.

Boris Rhein
Hessischer Ministerpräsident

ENSEMBLES

Sinfoniekonzert

Jubiläumsorchester aus Ehemaligen des LJSO Hessen
Landesjugendsinfonieorchester Hessen
Nicolás Pasquet, Dirigent

Kammerkonzert

Violetta Gaul, Moderation

Cervus Quintett

Sarah Lampert, Trompete
Daniel Meeßen, Trompete
Richard Fiedler, Horn
Jonathan Betz, Posaune
Samuel Wilken, Posaune

Amelio Trio

Johanna Schubert, Violine
Merle Geißler, Violoncello
Philipp Kirchner, Klavier

Jubiläums-Oktett

Ingo de Haas, Violine
Gesine Kalbhenn-Rzepka, Violine
Joseph Maiwald, Violine
Ayumi-Sophie Jung, Violine
Ulla Tremuth, Viola
Severin Marks, Viola
Jan Ickert, Violoncello
Clara Rösner, Violoncello

Ton- und Bildaufnahmen
während der Konzerte sind nicht gestattet.

PROGRAMM

Sinfoniekonzert, 11 Uhr

Jubiläumsorchester

Alberto Ginastera (1916–1983)

Overtura para el »Fausto« Criollo
(Ouvertüre zum kreolischen »Faust«)

Paul Hindemith (1895–1963)

Sinfonie »Mathis der Maler«

I. Engelkonzert. Ruhig bewegt – Ziemlich lebhaft

II. Grablegung. Sehr langsam

III. Versuchung des heiligen Antonius. Sehr langsam, frei im Zeitmaß – Sehr lebhaft

Arturo Márquez (*1950)

Danzón No.2

– Pause –

Landesjugendsinfonieorchester Hessen

Béla Bartók (1881–1945)

Konzert für Orchester

I. Introduzione. Andante non troppo – Allegro vivace

II. Giuoco delle coppie. Allegro scherzando

III. Elegia. Andante non troppo

IV. Intermezzo interrotto. Allegretto

V. Finale. Pesante – Presto

*Wir bedanken uns herzlich bei unseren Förderern,
die das Jubiläumsprojekt unterstützen.*

NICOLÁS PASQUET, DIRIGENT



Nicolás Pasquet, in Montevideo (Uruguay) geboren, studierte Violine und Orchesterleitung. Als Gewinner der Bundesauswahl des Deutschen Musikrates startete er früh seine Dirigierlaufbahn. Seine erste Position als Chefdirigent führte Pasquet zum Sinfonieorchester der Stadt Pécs/ Ungarn. Später war er GMD und Chefdirigent der Neubrandenburger Philharmonie, wo er Musiktheaterproduktionen, Konzertreisen im In- und Ausland sowie mehrere CD-Produktionen leitete. Seit 1994 arbeitete er als Professor für Orchesterleitung und betreute bis 2024 eine internationale Dirigierklasse sowie das Hochschul-Sinfonieorchester an der Hochschule

für Musik Franz Liszt Weimar. Er arbeitet regelmäßig mit mehreren Elite-Jugendorchestern, wie dem Kammerorchester Schloss Belvedere Weimar, dem Südostasiatischen Jugendkammerorchester oder dem Jugendorchester von Mittelamerika und Karibik. Von 2009 bis 2024 war er Chefdirigent des Landesjugendsinfonieorchesters Hessen und erhielt dafür 2024 den Verdienstorden des Landes Hessen. Seit 2024 leitet er den »Zubin Mehta«-Lehrstuhl für Orchesterdirigieren an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid und hat außerdem den International Chair in Conducting am Royal Northern College of Music Manchester inne.

PROGRAMM

Kammerkonzert, 15.30 Uhr

Cervus Quintett

Witold Lutosławski (1913–1994)

Mini Overture (1982)

Victor Ewald (1860–1935)

Quintett Nr. 1 b-Moll op. 5

II. Adagio non troppo lento

Amelio Trio

Joseph Haydn (1732–1809)

Klaviertrio F-Dur Hob. XV:6

I. Vivace

II. Tempo di Menuetto

Lera Auerbach (*1973)

Klaviertrio Nr. 1 (1992/93)

I. Prelude. Allegro moderato

II. Andante lamentoso

III. Presto – Adagio misterioso – Presto

Jubiläums-Oktett

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809–1847)

Oktett Es-Dur op. 20

I. Allegro moderato ma con fuoco

II. Andante

III. Scherzo. Allegro legierissimo

IV. Presto

1976 – 1986

Vom »Dschungel aus Klängen« zur großen Sinfonie

In den späten 1960er- und frühen 1970er-Jahren herrschte Aufbruchstimmung in der musikalischen Nachwuchsförderung. Überall in der Bundesrepublik formierten sich die ersten Landesjugendorchester, um den besten Talenten des Landes ein musikalisches Zuhause zu geben. Niedersachsen machte 1968 den Anfang, Nordrhein-Westfalen und das Bundesjugendorchester zogen 1969 nach. Und Hessen? Hier brauchte es einen längeren Atem – und einen Visionär. Im Jahr 1976 nahm die Idee durch **Erhardt Hoenemann**, den damaligen Vorsitzenden des Landesausschusses *Jugend Musiziert*, Gestalt an. Er wollte Jugendlichen, die an ihren Schulen keine passenden Ensembles fanden, die Chance geben, Orchesterroutine auf hohem Niveau zu erlernen.

„Nun hat Hessen endlich mit anderen Bundesländern gleichgezogen.“

— Erhardt Hoenemann, Gründer des LJSO Hessen

Der Start im August 1976 verlangte allen Beteiligten einiges an Flexibilität ab. Eigentlich sollte kein Geringerer als der damalige Generalmusikdirektor der Oper Frankfurt, Christoph von Dohnányi, die allererste Arbeitsphase des frischgebackenen, damals LJO genannten Landesjugendorchesters Hessen leiten – doch der folgte kurzfristig einem Ruf in die USA. In der kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern kam stattdessen eine hochmotivierte Truppe von 30 Jugendlichen, die meisten Preisträgerinnen und Preisträger von *Jugend Musiziert*, unter der Leitung von **Klaus Volk**, dem Direktor des Dr. Hoch's Konservatoriums, zusammen. Was den jungen Musikerinnen und Musikern damals vielleicht noch an Orchestererfahrung fehlte, machten sie durch Enthusiasmus und Leistungsbereitschaft wett. Ferdinand Groß, Mitbegründer und Manager des Orchesters, erinnerte sich später an die Intensität dieser ersten Tage: „Während nach einer Schulorchesterprobe bereits nach einer Stunde die Augen zur Uhr wandern, wurde hier unermüdlich an der Egmont-Ouvertüre geprobt.“ Dieser Einsatz zahlte sich aus. Nach der intensiven Startphase folgte am 29. September 1977 das erste öffentliche Konzert in der Frankfurter Musikhochschule. Unter der Leitung von **Horst Pusch** und

mit dem Solisten Bernd Zack mit Mozarts Klavierkonzert KV 459, bewies das LJO Hessen eindrucksvoll, dass hier fortan ein neues, ernstzunehmendes Orchester die hessische Kulturlandschaft prägen wird.

In den Folgejahren wuchs das Orchester rasant – und mit der steigenden Besetzung stieg der musikalische Anspruch. Der Februar 1982 markierte den endgültigen Vorstoß hin zu den ganz großen Werken: Im Hessischen Landtag brachte das LJO unter **Prof. Hans-Dieter Resch** mit Bruckners 1. Sinfonie erstmals eine große Sinfonie der Romantik zur Aufführung. 1983 wurde **Prof. Bernhard Kontarsky** zum ständigen Dirigenten ernannt. Er forderte von den Jugendlichen „Kammermusik in großer Besetzung“. Wie das funktionierte, zeigte er im April 1983 direkt und übernahm den Solopart in Mozarts Klavierkonzert KV 466 und leitete das Orchester vom Klavier aus. In insgesamt 15 Arbeitsphasen trainierte er mit dem Ensemble dieses intensive, eigenverantwortliche Aufeinander-Hören. Nur ein Jahr später, im August 1984, trat mit **Michael Luig** ein weiterer prägender Wegbegleiter ans Pult. Er sollte die kommenden Jahrzehnte des Orchesters entscheidend mitgestalten, leitete bis 2007 insgesamt 18 Arbeitsphasen und übernahm 2002 schließlich den Posten des Chefdirigenten.



Erhardt Hoenemann (links), Gründer des LJSO Hessen beim Jubiläum 1996

INTERVIEW

Barbara Kummer-Buchberger

Barbara Kummer-Buchberger war 1976 Gründungsmitglied der allerersten Arbeitsphase des damals neu ins Leben gerufenen „Hessischen Landesjugendorchesters“. Heute ist sie Mitglied der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und Dozentin am Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt und schlägt damit die Brücke von der Geburtsstunde des LJSO Hessen bis hin zu ihren eigenen Schülern, die nun selbst an den Pulten des LJSO sitzen.

Sie standen 1976 auf der allerersten Teilnehmerliste des damaligen „Hessischen Landesjugendorchesters“. Haben Sie noch eine besondere Erinnerung an die allererste Arbeitsphase?

Barbara Kummer-Buchberger: Ja, auf jeden Fall! Geige zu spielen war an meiner Schule damals etwas fast „Exotisches“. Im LJSO konnte ich das erste Mal mit so vielen Gleichaltrigen musizieren – es war überwältigend. In der ersten Probe war ich noch völlig verwirrt von dem großen ‚Dschungel‘ aus Klängen, aber es hat mich tief beeindruckt, wie sich die Dinge im Laufe der Woche ordneten und eine wohlklingende Symphonie entstand.

Aber auch abseits der Proben war ich recht „engagiert“: ich erinnere mich daran, dass ich mit anderen Jugendlichen an einem freien Abend und während eines Serenaden-Konzertes, das im Innenhof der Burg Schlüchtern, unserem Domizil, stattfand, durchs Haus gezogen bin. Wir haben irgendeinen blöden Streich gemacht, der dazu führte, dass ich und ein

anderes Mitglied schlussendlich bei der Leitung vorsprechen mussten. Das war ein sehr unangenehmer Moment, an den ich mich heute noch gut erinnern kann. Ganz so dramatisch kann es dann doch nicht gewesen sein, denn wir durften auch bei den nächsten Arbeitsphasen wieder mitspielen.

Wenn ich heute die Besetzungsliste von 1976 lese, staune ich, wie viele von uns Berufsmusiker geworden sind und dass dieses Netzwerk ein ganzes Musikerleben lang hält.

Heute begleiten Sie viele Ihrer Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg ins LJSO. Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht diese Erfahrung des gemeinsamen Musizierens in einem Auswahlensemble für die persönliche und musikalische Entwicklung junger Musikerinnen und Musiker?

Ich erlebe, dass die Schülerinnen und Schüler, die die Aufnahme ins LJSO schaffen und das erste Mal an einer

Arbeitsphase teilnehmen dürfen, subito auf einem anderen Level mit ihrem Instrument verbunden sind, mit der Musik, mit ihrem Können und selbstverständlich auch den anderen jungen Musikern und Musikerinnen, mit denen tragende Freundschaften geknüpft werden.

In diesem Alter hat man noch nicht die Erfahrung, ein abendfüllendes Konzertprogramm zu spielen und es ist ein Meilenstein, dies in Gemeinschaft und auf einem so hohen musikalischen Niveau vor einem großen und immer begeisterten Publikum machen zu können. Ich wüsste kein anderes musikalisches Gemeinschaftserlebnis, das einen ähnlich hohen Motivationsschub hervorbringen könnte, wie ich es bei den Schülerinnen und Schülern, die dann Mitglieder des LJSO werden, immer wieder erlebe.



Barbara Kummer-Buchberger, Teilnehmerin der 1. Arbeitsphase



1986 – 1996

Grenzenlos dynamisch

Im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens weitete das Orchester – das mittlerweile unter dem Namen Jugend-Sinfonie-Orchester des Landes Hessen (JSO Hessen) auftrat – seinen Radius spürbar aus. Den Auftakt zu einer Reihe von Auftritten außerhalb der Landesgrenzen machte das Jahr 1988, als das JSO Hessen in **Luxemburg** sein erstes Auslandskonzert gab. Im Sommer 1989 folgte eine besondere künstlerische Aufgabe: Das Orchester wurde für die **Junge Oper Schloss Weikersheim** ausgewählt, um dort Otto Nicolais Oper *Die lustigen Weiber von Windsor* auf die Bühne zu bringen.



1989: Opernprojekt: *Die lustigen Weiber von Windsor* (Schloss Weikersheim)

Im August 1990, in den Monaten zwischen Mauerfall und Wiedervereinigung, reiste das JSO Hessen auf Tournee nach **Erfurt, Weimar und Gotha**. Im Gepäck hatten die Jugendlichen ausgerechnet Theodor W. Adornos *Kinderjahr* – jene eigenwillige Bearbeitung von Robert Schumanns *Album für die Jugend*, die mit analytischem Röntgenblick die romantische Tradition sezierte. Ein westdeutsches Jugendorchester konfrontierte das ostdeutsche Publikum mit dem Werk eines Philosophen, der dort jahrzehntelang als Inbegriff des „bürgerlich-dekadenten“ Westens gegolten hatte. Wie wenig sich die Gegenwart um alte ideologische Grenzziehungen scherte, zeigte sich beim Knecht Rup-

recht: Nach den ersten Takten verließ Dirigent Bernhard Kontarsky lachend das Podest und die Jugendlichen spielten das Stück einfach fehlerfrei allein zu Ende.

Die folgenden Jahre brachten prägende Begegnungen mit internationalen Gästen. Dazu gehörte die Arbeitsphase im Herbst 1993 mit **Marcello Viotti**, in der Leonard Bernsteins Symphonische Tänze aus der *West Side Story* auf dem Programm standen. Ute Koch (geb. Schmidt, Mitglied 1991–1995) erinnert sich gut an die Aufregung vor der ersten Probe:

„Wir warteten in der Turnhalle auf den Dirigenten Marcello Viotti, der direkt aus der Wiener Staatsoper kommen sollte. Ausgerechnet dann streikte die Fluggesellschaft. Viotti charterte spontan einen Privatflug, um es trotz Verspätung noch zu uns zu schaffen. Als er endlich ankam, wurde er mit jubelndem Applaus begrüßt – die Bindung zwischen ihm und uns war sofort da. Dieses Konzert im Frankfurter Dominikanerkloster werde ich wohl nie vergessen!“



1993: Herbst-Arbeitsphase mit Marcello Viotti

Auch an anderen Spielstätten war das Orchester präsent. Im Sommer 1994 gab es ein Gemeinschaftskonzert mit der Frankfurter Kanto-rei in der **Alten Oper Frankfurt**. Eine besonders beständige Tradition begründete das JSO Hessen ab 1989 im **Römerkastell Saalburg** bei Bad Homburg: Als Nachfolger der Deutschen Kammerphilharmonie, die wenig später ihren Standort von Frankfurt nach Bremen verlegte, spielt das JSO Hessen dort seitdem – veranstaltet vom Lions Club Friedrichsdorf-Limes – fast jeden Sommer zwei Benefizkonzerte. Schon bei der Premiere im Juni 1989 hoffte der Taunus-Kurier, die Musiker „noch öfter in der akustisch klangvollen Principia“ zu hören. Das ging in Erfüllung: Im Sommer 2026 steht im Römerkastell bereits das 70. Konzert des LJSO Hessen an.

Das größte Highlight war die **USA-Tournee** im Frühjahr 1995. Aus heutiger Sicht ist es fast unvorstellbar, wie die Managerin **Annette Rocholl** (später Dols) eine Gruppe von knapp 80 Jugendlichen ohne ein einziges Mobiltelefon und ohne Google Maps durch die Vereinigten Staaten koordinierte. Weil auch die Optik stimmen musste, wurde das Zuhause der Managerin kurzerhand zur Färberei, schmunkelt Ute Koch:

„Um rote Fliegen und Halstücher zu haben, trafen wir uns mit fünf bis sechs Leuten bei ihr in der Wohnung. Wir färbten die Seidentücher und Fliegen, fixierten die Farbe mit dem Bügeleisen sowie im Backofen und wuschen sie anschließend aus. Bei einigen Fliegen hielt die Farbe nicht richtig, was uns auf der Reise ein paar rote Hemdkragen einbrachte.“

Und die Reise blieb dynamisch: Bei der Ankunft in Seattle war ausgerechnet der Koffer von Dirigent **Hubert Buchberger** verschwunden. Da das Gepäck die Reisegruppe nicht mehr einholen konnte, dirigierte er die Konzerte in Seattle, Salem, Portland, Newport, Eugene und Olympia im geliehenen Frack. Begleitet vom Trompetensolisten Reinhold Friedrich, der mit seiner Familie im Wohnmobil von Konzertsaal zu Konzert reiste, wurde die Tour zum Riesenerfolg.



1995: Eindrücke von der USA-Tournee

Den Abschluss des Jahrzehnts bildete 1996 das **20-jährige Orchesterjubiläum** in Bad Homburg. Neben dem aktuellen Ensemble, das unter Hubert Buchberger Bruckners 6. Sinfonie spielte, formierte sich aus früheren Mitgliedern das Ehemaligen-Orchester „LJOldies“, um unter Michael Luig Mahlers 1. Sinfonie auf die Bühne zu bringen.

INTERVIEW

Torsten Grabs

Die Brücke zwischen Bratsche und Big Data

Torsten Grabs spielte in den 1990er-Jahren Bratsche im LJSO Hessen. Nach Stationen an der ETH Zürich, machte er in den USA Karriere in der Tech-Branche, unter anderem bei Microsoft und Amazon. Für das Ehemaligen-Projekt und Jubiläumskonzert reist er extra aus Seattle an.



Torsten Grabs heute



Torsten Grabs auf der Oster-Arbeitsphase 1994

Torsten Grabs, helfen Ihnen Fähigkeiten, die Sie damals als Bratscher im LJSO Hessen gelernt haben heute im Beruf?

Torsten Grabs: Mit dem LJSO Hessen habe ich schon früh Erfahrungen sammeln können, gemeinsam im Projekt auf ein Ziel hinarbeiten. Das erfordert zunächst einmal persönliche Vorbereitung im Vorfeld und dann fokussiertes Arbeiten im Team, Leidenschaft für den gemeinsamen Erfolg - beruflich oder musikalisch, sowie während der Projekt-Arbeit viel Liebe zum Detail. Das gemeinsame Arbeiten birgt ab und zu auch

Konflikte, die einvernehmlich gelöst werden müssen. Viele dieser Fähigkeiten, die ich später im beruflichen Projekt-Alltag dann benötigt habe, waren mir von der gemeinsamen Zeit mit anderen Musikern als Jugendlicher schon vertraut und ich musste sie mir nicht erst von Grund auf im Beruf erarbeiten. Weiterhin bot mir die Musik zu meinem technisch-analytisch geprägten Berufsalltag einen wertvollen Ausgleich auf emotionaler Ebene. Wenn man nach einem Tag an der Arbeit noch Zeit für Musik schaffen kann, bleibt man ausgeglichener - auch wenn's im Beruf immer mal wieder stressig ist.

Für das Jubiläum reisen Sie extra aus den USA an. Wie fühlt es sich an, die Bratsche für dieses Projekt wieder auszupacken?

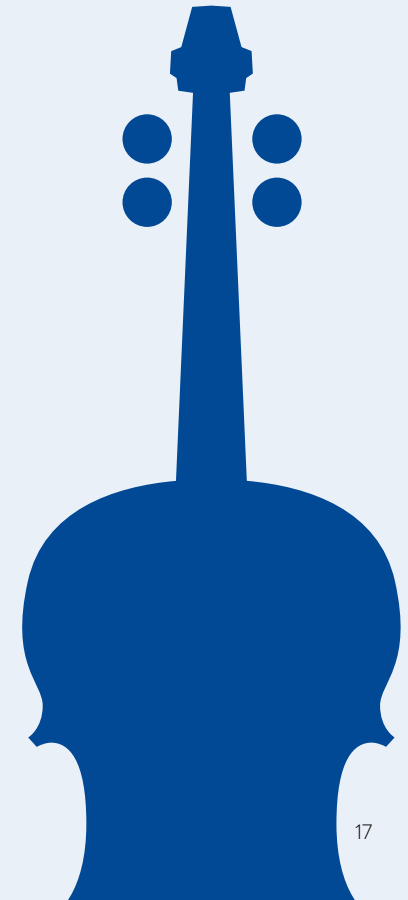
Ich freue mich sehr auf das Ehemaligen-Projekt und hoffe natürlich, bei dieser Gelegenheit ganz viele von „meinen“ Ehemaligen wiedersehen zu können und wieder einmal gemeinsam mit ihnen Musik machen zu können. Aus der Zeit im LJSO Hessen sind viele Freundschaften entstanden, die auch trotz der Distanz weiter bestehen.

Auf die Frage, wie es sich anfühlt, die Bratsche wieder auszupacken - dazu fällt mir erst einmal der altbekannte Bratschenwitz ein... Ich hoffe allerdings, dass es bei mir nicht ganz so schlimm sein wird. In Seattle gibt es eine lebendige Musikszene für Amateure mit der Möglichkeit, im Orchester zu spielen oder mit Gleichgesinnten Kammermusik zu machen. Davon habe ich über die Jahre immer wieder regen Gebrauch gemacht. Ich bin aber neugierig, was meine ehemaligen LJO-Kollegen meinen, wie sehr meine Bratsche über all die Jahre „verschimmelt“ ist :-)

Welchen Rat geben Sie der heutigen Generation des Orchesters mit?

Auch wenn es vielleicht nicht klappt, beruflich Musik zu machen, nicht gleich frustriert das Instrument und das Musizieren aufgeben. Irgendwann kommt

der Moment, in dem man realisiert, dass einem etwas fehlt ohne Musik. Und wenn man sich dann genug umschaute, finden sich andere in oft ähnlichen Situationen, die dann gerne auch auf ansprechendem Niveau gemeinsam Musik machen wollen. Insbesondere wenn es einen dann - wie bei mir - für längere Zeit beruflich in eine andere Stadt oder ins Ausland verschlägt, ist das Musizieren mit anderen ein toller Weg, sich vor Ort - trotz anfänglicher Sprachbarrieren - einen Freundeskreis über die Arbeitskollegen hinaus aufzubauen.



1996 – 2006

Zwischen Pyramiden und Traummomenten

Wie formt man aus einer Gruppe Teenager, die sich nur wenige Male im Jahr sieht, eine funktionierende Einheit? Die Antwort des JSO Hessen in seinem dritten Jahrzehnt lautete: durch Bereitschaft zu radikaler Flexibilität. Dass im Probenalltag manchmal unkonventionelle Wege zum Ziel führten, zeigt eine Anekdote von **Prof. Jörg Heyer**, der das Orchester von ca. 1983 bis 2018 als Bratschen-Dozent begleitete: „Bei der Sommerarbeitsphase 1999 mit **Ralf Otto** und Bruckners 1. Sinfonie kam ich zur ersten Probe – und es war nur eine einzige Bratschistin da“, erinnert er sich schmunzelnd. „Ich habe mich dann neben sie gesetzt und mitgespielt. Am nächsten Tag war wieder nur eine Person da, aber eine andere. Die ganze Arbeitsphase habe ich die Bratschengruppe nie komplett erlebt. Und dann das Konzert im Wiesbadener Kurhaus: Die Gruppe war fantastisch. Auch wenn ich dieses Modell für die Zukunft natürlich nicht ernsthaft empfehlen kann, da hat es erstaunlich gut funktioniert.“

Für Heyer, der in dieser Zeit auch daran mitwirkte, Musiker des hr-Sinfonieorchesters als regelmäßige Dozenten-Crew für das JSO Hessen zu gewinnen, ging es im Kern immer um den richtigen Ton den Jugendlichen gegenüber: „Man muss die Anforderungen interessant machen und erst von der Musik aus an die Technik herangehen, nicht umgekehrt.“ Trotz all der jahrzehntelangen Routine fuhr er dennoch vor jeder Arbeitsphase mit etwas Herzklopfen los: „Es ist so schwierig, gute Dozentenarbeit zu machen, und man weiß vorher nie, wer da sein wird, wie gut jeder Einzelne vorbereitet ist und wie viel Orchestererfahrung die Jugendlichen mitbringen.“

Genau hier setzte das Orchester an, um das Fundament für die Zukunft zu gießen und die Jüngsten behutsam aufzufangen: 1996 wurde das Projekt **Sinfonietta** ins Leben gerufen. Dieses neue Förderangebot richtete sich gezielt an noch jüngere, hochtalentierte Musikerinnen und Musiker bereits ab etwa zwölf Jahren. In kompakteren Arbeitsphasen und kleineren Besetzungen lernten sie in der Sinfonietta das Handwerk des Zusammenspiels, ohne vom monumentalen Apparat

des großen Orchesters und der schweren Literatur überfordert zu werden – eine Talentschmiede für die eigenen Reihen.

Dass die Jugendlichen den Kinderschuhen schnell entwachsen und außergewöhnlichen Bedingungen gewachsen waren, bewiesen auch die Konzertreisen in diesem Jahrzehnt. 1999 führte das JSO Hessen unter Burkhard Schmitt Carl Orffs *Carmina Burana* unter freiem Himmel direkt vor den Pyramiden von Gizeh in **Ägypten** auf. Nur zwei Jahre später, im Jahr 2001, ging es unter der Leitung von Marc Piollet auf eine weitere Konzertreise durch **Südafrika**. Im selben Jahr feiert das JSO Hessen sein **25-jähriges Jubiläum**: das aktuelle Orchester glänzte unter Gabriel Feltz mit Brahms' 4. Sinfonie, während das Ehemaligen-Orchester unter Michael Luig Mahlers 4. Sinfonie auf die Bühne brachte. Luig war es auch, der von 2002 bis 2006 die künstlerische Leitung innehatte, nachdem er bereits seit 1984 regelmäßig mit dem JSO Hessen gearbeitet hatte.



1999: *Carmina Burana* vor den Pyramiden von Gizeh



Parallel zu dieser künstlerischen Entwicklung rückte das Orchester in diesen Jahren auch politisch immer näher an das Land Hessen heran. Der Weg führte von der Übernahme der Schirmherrschaft durch den Hessischen Ministerpräsidenten (2000) über die musikalische Umrahmung der Eröffnung der Hessischen Staatskanzlei (2004) bis hin zum Debüt beim Rheingau Musik Festival 2006. Unter dem Motto „60 Jahre Hessen“ vertrat das Orchester hier das Land mit Auszügen aus Wagners Ring des Nibelungen. Diese gewachsene Identifikation spiegelte sich schließlich auch in den Träger-Institutionen wider: Nachdem die Trägerschaft zunächst vom Landesmusikrat (1976–1994) zum Verband deutscher Musikschulen (1994–2006) und kurzzeitig zurück zum Landesmusikrat gewechselt war, mündete die Entwicklung 2006 in einer besonderen Struktur. Mit der Gründung der landeseigenen gemeinnützigen GmbH und unter der Führung von **Charlotte Gjesdahl** als erster Geschäftsführerin (2006–2021) wurde das Ensemble offiziell in **Landesjugendsinfonieorchester (LJSO) Hessen gGmbH** umbenannt. Diese Trägerform ist bis heute ein echtes Unikat in der deutschen Jugendorchesterlandschaft: Während alle anderen Landesjugendensembles bundesweit nach wie vor von Landesmusikräten oder Trägervereinen verwaltet werden, genießt das LJSO Hessen durch seine gGmbH-Struktur eine einzigartige professionelle Eigenständigkeit.

Fast zeitgleich kündigte sich am Pult der nächste Epochenwechsel an: 2005 leitete **Nicolás Pasquet** seine erste Arbeitsphase beim LJSO Hessen. Auf dem Programm standen Dvořáks 6. Sinfonie, Bartóks Konzert für Viola und Orchester sowie Rieflings *Vier Traummomente*. Ein bezeichnender Titel – denn nach diesem vielversprechenden Debüt sollten für das Orchester noch unzählige weitere musikalische *Traummomente* an der Seite Pasquets folgen.

2006 – 2016

Von Schlitz bis Peking

Gelegen in traumhafter Lage im Schlosspark von Schloss Hallenburg, mitten in der historischen Burgenstadt Schlitz im Vogelsbergkreis, wurde die 2007 eröffnete **Landesmusikakademie Hessen** mit der ersten Arbeitsphase schnell zum Zuhause des Orchesters. Eine Ära begann, die das Orchesterleben nachhaltig prägen sollte. Hier findet das Ensemble Jahr für Jahr ideale Bedingungen vor: Probenräume mit Flügeln ohne Ende bieten den perfekten Raum für die intensive musikalische Arbeit, die traditionell in einem großen Abschlusskonzert direkt im hauseigenen Konzertsaal gipfelt.



Das neue Zuhause: Die Landesmusikakademie Hessen in Schlitz

Aber auch abseits der Instrumente stimmt die Chemie. Zwischen den Proben gehört die schnelle Abkühlung im Schwimmbad zur festen Tagesroutine, genau wie der anschließende Besuch der legendären Pizzeria im Ort. Wenn abends die Instrumente ruhen, verlagert sich das Leben in den Gewölbekeller des Schlosses: Dort entstehen in gemütlicher Runde jene Verbindungen und Freundschaften, die den besonderen Zusammenhalt des LJSO ausmachen – eine Energie, die man später auch auf der Bühne hört. Den Mut zu Neuem bewies das

Ensemble in dieser Zeit übrigens auch außerhalb der Akademie, etwa 2007 bei der **documenta XII** in Kassel, bei der das LJSO Hessen inmitten eines Einkaufszentrums konzertierte.

Die künstlerische Entwicklung nahm im gesamten Jahrzehnt weiter an Fahrt auf, was 2008 zu einer besonderen Ehre führte, als das LJSO Hessen das **Benefizkonzert des Bundespräsidenten** Horst Köhler im Kurhaus Wiesbaden gestaltete. Mit dem Amtsantritt von Chefdirigent Nicolás Pasquet im Jahr 2009 begann schließlich eine Ära, die das künstlerische Niveau des Orchesters über anderthalb Jahrzehnte prägen sollte. Durch Pasquets Professur für Orchesterdirigieren an der Musikhochschule in Weimar profitierte das Orchester auf ganz besondere Weise: Er brachte regelmäßig herausragende Assistenten aus seiner Talentschmiede mit. Das Besondere daran war, dass diese Nachwuchsdirigenten nicht nur von außen unterstützten, sondern selbst ein eigenes Konzert leiten durften. Auf diese Weise standen damals schon absolute Ausnahmetalente in ihren jungen Jahren am Pult des LJSO Hessen – Namen wie **David Afkham** oder **Lorenzo Viotti**, die heute die großen internationalen Bühnen erobern.



2009: Nicolás Pasquet bei seinem Debüt als Chefdirigent



Das LJSO Hessen bei der Sommer-Arbeitsphase 1999.

Ab 2011 etablierte sich zudem eine Tradition zum Jahresausklang: Die **Weihnachtskonzerte des Hessischen Ministerpräsidenten**, bei denen das LJSO Hessen seine Vielseitigkeit in Cross-Over-Projekten wie gemeinsam mit dem Landesjugendjazzorchester (LJJO) Hessen unter Beweis stellte. Diese Konzerte boten ebenfalls eine glänzende Plattform für den eigenen Nachwuchs, der hier die oft seltene Chance erhielt, als Solist mit dem Orchester aufzutreten.

Ein absoluter Höhepunkt war im Frühjahr 2013 eine spektakuläre, zweiwöchige **China-Tournee**. Die 80 Musikerinnen und Musiker reisten – inklusive einer eigenen Tuba-Sitzplatzbuchung im A380 – von Peking über Yue Yang und Guangzhou bis nach Shanghai. Neben umjubelten Auftritten, wie im Gebäude der chinesischen Konsultativkonferenz oder an der Jiabtong Universität, wuchs das Orchester abseits der Bühne bei kulinarischen Entdeckungen, Nachtzug-Abenteuern und Begegnungen in Gastfamilien zusammen. Unvergessen bleibt auch das denkwürdige Fußballspiel gegen den FC Wan-Li-Ming-Ren: Zwar ging das Match gegen die Ex-Profis mit 3 : 9 verloren, doch der Trost-Pokal, den das Orchester gemeinsam mit Assistenzdirigent Lorenzo Viotti feierte, bleibt ebenso wie Chefdirigent Nicolás Pasquets spontaner Griff zur traditionellen Erhu sicherlich eine der schönsten Erinnerungen der Reise.



Fußballspiel gegen den FC Wan-Li-Ming-Ren



2013: Das LJSO in der Volksrepublik China

INTERVIEW

Simon Höfele

Simon Höfele gehört zu den profiliertesten Trompetern seiner Generation. Als Solist arbeitet er weltweit mit Spitzenorchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem BBC Symphony Orchestra oder dem Mahler Chamber Orchestra zusammen und ist gern gesehener Gast in Sälen wie der Wigmore Hall London, dem Wiener Konzerthaus und der Elbphilharmonie. Seine Einspielung „Standards“ wurde mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet. Dem LJSO Hessen ist er seit Langem eng verbunden: Von 2007 bis 2010 war er selbst Orchestermmitglied, kehrte 2013 für eine China-Tournee als Solist zurück und steht dem Orchester im Jubiläumsjahr 2026 erneut als Solist zur Seite.

Simon, du warst von 2007 bis 2010 Mitglied im LJSO Hessen und hast hier als sehr junger Musiker deine ersten großen Orchestererfahrungen gesammelt. Wie blickst du heute auf diese Zeit zurück und wie sehr hat sie dich geprägt?

Simon Höfele: Das LJSO Hessen ist für mich der absolute Ursprung von allem. Ich habe dann später im Bundesjugendorchester gespielt, war im Gustav Mahler Jugendorchester oder in der Lucerne Festival Academy – alles toll und ich möchte alles nicht missen, aber ohne das LJSO Hessen wäre da schlichtweg gar nichts von gekommen. Ich war damals gerade einmal zwölf Jahre alt, als ich in meiner ersten Arbeitsphase unter Nicolas Pásquet Tschaikowskis 5. Sinfonie gespielt habe – ich hatte damals ehrlicherweise noch überhaupt keine Ahnung von Tuten und Blasen! Ich weiß noch, wie man mir vorher erzählte, der Dirigent sei unheimlich streng. Ich saß also da und

habe ihn die ganze Zeit wie gebannt fixiert, um bloß keinen Einsatz zu verpassen. Diese musikalische Qualität und die Erfahrung, so große Werke zu erarbeiten, kann dir kein normales Schulorchester bieten. Das Orchester war der komplette Grundbaustein für meine gesamte spätere Laufbahn.

Neben der musikalischen Ausbildung – was macht für dich die Faszination der Arbeitsphasen aus?

Es ist diese ganz besondere Gemeinschaft und das Netzwerk, das bis heute hält. Als normaler Schüler hat man damals seine Ferien „geopfert“, aber für uns war es das absolute Highlight des Jahres. Wir haben die Tage bis zur nächsten Arbeitsphase ungeduldig gezählt. Wenn man danach nach Hause kam, fiel man regelrecht in ein tiefes „Nach-Arbeitsphasen-Loch“, weil einem die Leute so gefehlt haben. Bis heute treffe ich

„Das LJSO Hessen ist für mich der absolute Ursprung von allem.“



überall – ob bei den Stuttgarter Philharmonikern oder den Bochumer Symphonikern – ehemalige Mitstreiter von damals. Man hat im LJSO wirklich Freunde fürs Leben gefunden.

Nach deiner Zeit als aktives Mitglied bist du 2013 für eine China-Tournee zurückgekehrt, und im Jubiläumsjahr 2026 stehst du wieder als Solist mit Arutjunjans Trompetenkonzert vor dem Orchester. Wie fühlt es sich an, die Seiten zu wechseln und als Solist vor dem eigenen ehemaligen Jugendorchester zu stehen?

Das war und ist für mich die Erfüllung eines absoluten Lebenstraums. Schon als Kind habe ich das Trompetenkonzert von Alexander Arutjunjan geliebt. Wenn meine Eltern nicht zu Hause waren, habe ich die Anlage im Wohnzimmer voll aufgedreht und die langsame Passage mit Dämpfer zu einer Aufnahme von Giuliano Sommerhalder mitgespielt – das war für mich das Größte. Dieses Stück dann

2013 zunächst auf der Winterarbeitsphase unter der Leitung von Johannes Klumpp und danach mit Nicolás Pasquet mit auf Tournee nach China zu nehmen, war einfach genial. Es ist ein unbeschreiblich schönes Gefühl der Rück Erinnerung, diese Verbindung über die Jahre im Jubiläumsjahr 2026 so intensiv fortzuführen.

Das LJSO Hessen feiert nun sein 50-jähriges Bestehen. Was wünschst du dem Orchester für die Zukunft?

Ich wünsche dem LJSO Hessen alles erdenklich Gute – für die nächsten 50, 500 oder am besten fünf Milliarden Jahre! Es klingt vielleicht simpel, aber es stimmt einfach: Ohne das LJSO wäre alles blöd. Ich hoffe, dass das Orchester noch unzähligen kommenden Generationen genau diesen Grundbaustein und diese Begeisterung für die Musik mit auf den Weg geben kann.



2013: Simon Höfele als Solist mit Chefdirigent Nicolás Pasquet

2016 – 2026

Über den Gipfel in die Zukunft

Das fünfte Jahrzehnt des LJSO Hessen führt von einem runden Geburtstag direkt zum nächsten großen Jubiläum. Den Auftakt dieser Dekade markierte im Jahr 2016 das **40-jährige Bestehen** des Orchesters. Gefeierte wurde dieser Anlass gleich doppelt: Neben der Erarbeitung von Richard Strauss' monumentaler *Alpensinfonie* in der regulären Arbeitsphase gab es auch zum 40. ein eigenes, zusätzliches Ehemaligenprojekt, das erneut Musikerinnen und Musiker aus verschiedenen Generationen wieder zusammenführte.



2016: Jubiläumskonzert im Kurhaus Wiesbaden mit Richard Strauss' „Eine Alpensinfonie“

Dass dieses Jahrzehnt in den folgenden Jahren zu weiteren Höhepunkten führen sollte, zeigte sich nicht nur bei einer Tournee in die italienische **Emilia-Romagna** im Sommer 2019, sondern vor allem in der engen Verbundenheit zum Patenorchester des LJSO Hessen. Ein prägendes Erlebnis war hierbei das Jahr 2018, als die Jugendlichen unter dem Motto „**Side by Side**“ Pult an Pult mit dem **hr-Sinfonieorchester** saßen, um Gustav Mahlers anspruchsvolle 5. Sinfonie zum Erklängen zu bringen. Die gegenseitige Inspiration ging dabei weit über



2018: Pult an Pult mit dem hr-Sinfonieorchester und Mahlers 5. Sinfonie

das rein Fachliche hinaus – der damalige Chefdirigent des hr-Sinfonieorchesters, **Andrés Orozco-Estrada**, betonte, dass die Jugendlichen den Erwachsenen wieder die pure Lust an ihrem Beruf vor Augen führten.

Als die **Corona-Pandemie** im Jahr 2020 den gewohnten Konzertbetrieb weltweit ausbremste, reagierte das Orchester mit kreativen Lösungen: Unter strengen Hygienerichtlinien fand eine getrennte Arbeitsphase jeweils für Streicher und Bläser statt. Umso größer war die Freude am gemeinsamen Orchesterspielen bei der ersten regulären Arbeitsphase seit Beginn der Pandemie im Sommer 2021 mit dem ehemaligen LJSO-Mitglied **Maxine Troglauer** als Solistin an der Bassposaune. Obwohl durch die lange Pause fast die Hälfte der Besetzung komplett neu zum Ensemble gestoßen war, sprang der Funke sofort über, und die typische, mitreißende Energie war in jedem Takt zu spüren. Aus diesem Aufwind heraus folgte 2022 eine wegweisende Weichenstellung für die Zukunft: Mit der Gründung der **Junge Musik Hessen gGmbH** wurden das LJSO, das Landesjugendblasorchester, der Landesjugendchor und das Landesjugendjazzorchester unter einem gemeinsamen Dach vereint. Wenig später, im Sommer 2024, folg-



2024: Haydns *Schöpfung* mit dem Landesjugendchor und der Sopranistin Samatha Gaul (Ehemalige Oboistin im LJSO Hessen)

te der erste Synergie-Effekt: die Aufführung von **Haydns *Schöpfung*** gemeinsam mit dem Landesjugendchor bei den Weilburger Schlosskonzerten.

In diese Zeit fiel auch eine tiefgreifende personelle Veränderung. Nach insgesamt 33 gemeinsamen Arbeitsphasen leitete Chefdirigent Nicolás Pasquet im April 2023 seine letzte Arbeitsphase als Chefdirigent des LJSO Hessen, das er über anderthalb Jahrzehnte hinweg künstlerisch maßgeblich geformt hatte. Bis zum offiziellen Ende seiner Amtszeit im Jahr 2024 stand er dem Orchester noch beratend zur Seite – und der Kontakt zu „seinem“ Orchester sollte auch danach nie abreißen.

Wie tief verwurzelt das LJSO in seiner eigenen Geschichte ist und wie wandelbar es gleichzeitig bleibt, beweist das große Jubiläumsjahr 2026, in dem das 50-jährige Bestehen gefeiert wird. Den glanzvollen Auftakt machte die Winterarbeitsphase mit Beethovens Tripelkonzert, bei dem das **Amelio Trio** als Solistenensemble glänzte – ein wunderba-

rer Brückenschlag, da alle drei Trio-Mitglieder selbst ehemalige Orchestermitglieder sind.

In der darauffolgenden Osterarbeitsphase stellte sich das LJSO Hessen unter der Leitung von Roc Fargas i Castells beim Festival **Podium Zukunft** in der Alten Oper Frankfurt einer spannenden Frage: Wie kann das klassische Konzert heute auf völlig andere Weise präsentiert werden? Die Antwort war ein außergewöhnliches, gemeinsam mit der Konzertdesignerin Nina Paul erarbeitetes szenisches Format. Die erste Konzerthälfte brach mit alten Sehgewohnheiten, spielte mit faszinierenden Lichteffekten und verteilte das Orchester überraschend im gesamten Saal, bevor die zweite Hälfte ganz traditionell den Bogen zur Tradition spannte.



2026: Das Amelio Trio als Solisten mit dem LJSO Hessen



2026: Das LJSO Hessen beim Festival Podium Zukunft in der Alten Oper Frankfurt

Für die reguläre Sommerarbeitsphase kehrt zudem der Trompeter **Simon Höfele** als prominenter Alumnus zum Orchester zurück, um – ganz wie im Jahr 2013 – noch einmal das Arutjunjan-Trompeten-konzert als Solist zu spielen.

Zum krönenden Abschluss der Feierlichkeiten kehrt schließlich auch **Nicolás Pasquet** noch einmal an das Dirigentenpult zurück, um das große Jubiläumskonzert und die **Jubiläumsarbeitsphase** zu leiten. Das Jubiläumskonzert knüpft an eine gelebte und liebgewonnene Tradition des LJSO Hessen an. Schon zu den Jubiläen in den Jahren 1996, 2001 und zuletzt 2016 traten die Ehemaligen für ihr Orchester wieder zusammen – und so teilt sich auch dieses Mal das eigens formierte **Ehemaligenorchester** das Jubiläumskonzert mit dem aktuellen Orchester. Abgerundet wird dieser festliche Tag am Nachmittag mit einem moderierten **Kammerkonzert**, das ganz im Zeichen der Begegnung steht: Hier musizieren wechselnde Besetzungen aus aktuellen und ehemaligen Mitgliedern – darunter erneut das Amelio Trio sowie ein eigens zusammengestelltes Streichoktett, in dem vier Ehemalige, die inzwischen als Profis aktiv sind, gemeinsam mit vier aktuellen Mitgliedern an den Pulten sitzen. Ein passenderer Schlusspunkt für ein halbes Jahrhundert voller Leidenschaft, Talent und Klang lässt sich kaum denken – bereit für alles, was das nächste Kapitel bringt.



REWE
Mohr
Dein Markt

Herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Bestehen
des Landesjugendsinfonieorchesters (LJSO) Hessen.

REWE Bonus 
**Sammle Euros in
der REWE App!**

Mit wechselnden Coupons in
deiner REWE App!

Einfach
App herunterladen,
einkaufen,
Euros ansparen.



Bleichstr. 2 • 65185 Wiesbaden

Für dich geöffnet: Montag – Samstag von 7 bis 22 Uhr

rewe.de

INTERVIEW

Amelio Trio

Sie gestalteten als Solistinnen und Solist mit Beethovens Tripelkonzert in der Winter-Arbeitsphase 2026 den Auftakt des Jubiläumsjahres, nun stehen sie auch beim Kammerkonzert auf der Bühne: Wir haben mit Johanna Schubert, Merle Geißler und Philipp Kirchner vom Amelio Trio darüber gesprochen, wie aus einer frühen Jugendbegegnung ein Erfolgsensemble wurde – und warum ihre Zeit im LJSO Hessen bis heute nachwirkt.

Ihr habt euch bereits mit 13 Jahren als Trio gefunden. Wie kam das?

Johanna: Unsere Musikschullehrer kannten sich und Philipp und ich wurden schon sehr früh als Duo zusammengesetzt. Merle und ich haben uns später in einem Kreis-Jugendorchester kennengelernt. Als „Jugend musiziert“ für 2013 die Kategorie Klaviertrio ausschrieb, wurden wir zusammengeführt – weil man dachte, wir würden gut miteinander harmonieren.

Viele Ensembles zerbrechen spätestens mit Beginn eines Studiums. Was hat euch zusammengehalten?

Merle: Dadurch, dass wir schon so lange zusammengespielt hatten, ergab sich alles sehr natürlich. Zu Beginn unseres Studiums stand gar nicht die Frage im Raum, ob wir weiterspielen – für uns war das selbstverständlich. Auch weil Kammermusik einen enormen Mehrwert im Musikstudium bietet: In der Kammermusik lernt man am meisten über Musik

und über das gemeinsame Musizieren. Später kamen Wettbewerbe dazu, und spätestens dann war klar, dass wir unseren Fokus auf das Trio legen und nicht den üblichen Weg über Orchesterproben gehen werden.

Anders als beim Solo-Repertoire, sind in einem Trio häufig drei Meinungen einer musikalischen Idee gefragt. Seid ihr euch immer einig oder diskutiert ihr auch über bestimmte Interpretationsmöglichkeiten oder Spielweisen?

Philipp: Ich denke, dass es in einem Klaviertrio eine Grundvoraussetzung sein muss, dass wirklich alle Meinungen zugelassen werden und daraus dann immer eine gemeinsame Lösung gesucht wird, hinter der dann wirklich alle drei zu 100 Prozent stehen. Manchmal ist das zwar zeitintensiv, aber die Resultate sind dafür umso besser – ich glaube, es wäre viel problematischer, wenn wir mit allem sofort zufrieden wären.



Merle: Trio spielen ist ein ewiger Lernprozess. Das Wichtigste ist, dass jeder offen für neue Ideen und bereit ist, auch mal etwas auszuprobieren, das im ersten Blick einen selbst nicht sehr überzeugt. Sicherlich hilft es uns aber enorm, dass wir uns schon so lange kennen und dadurch das gleiche Ziel und das gleiche Grundverständnis von Musik entwickelt haben.

»Die Arbeitsphasen im LJSO gehörten in meinen Jugendjahren mit zu den schönsten Momenten.«

Wie blickt ihr auf eure LJSO-Zeit zurück?

Philipp: Das LJSO wird mich ein Leben lang begleiten. Wenn man als jugendlicher Teil der LJSO-Familie wird, dann baut man sich dort etwas wie einen zweiten Freundeskreis neben der Schule auf. Und wenn ich heutzutage in einer ande-

ren Stadt unterwegs bin, läuft man sich doch häufiger wieder über den Weg. Es ist dann total interessant, was aus den Personen wurde – die einen haben schon eine Stelle im Orchester, oder andere studieren etwas ganz anderes z.B. Medizin.

Johanna: ... und ich glaube jeder von uns hat immer noch einen Kern aus LJSO-lern, mit denen man auch heute immer noch gerne zusammen ist und den Kontakt pflegt.

Merle: Viele meiner engsten Freundschaften stammen aus dem LJSO. Und etwas Besonderes ist, dass es bei Wiedersehen – etwa bei Geburtstagen – auch nach vielen Jahren keinerlei Anknüpfungsschwierigkeiten gibt. Selbst wenn man sich zehn Jahre nicht gesehen hat, ist das Gefühl sofort wieder wie früher. Die Arbeitsphasen gehörten in meinen Jugendjahren mit zu den schönsten

Momenten. Ich habe mich immer unglaublich darauf gefreut. Rückblickend ist es eigentlich skurril: Man hat endlich Ferien, und trotzdem verbringt man zwei Wochen mit intensiver Probenarbeit. Aber es war immer etwas Besonderes, gemeinsam etwas wirklich Gutes auf die Beine zu stellen, mit Gleichgesinnten an einem Strang zu ziehen und tief in die Musik einzutauchen. Gerade die Gemeinschaft – das gemeinsame Arbeiten, Zeit verbringen, und ja, auch mal gemeinsam Mist bauen – war etwas ganz Besonderes.

Gibt es ein bestimmtes Werk, das ihr im LJSO Hessen gespielt habt, an das ihr euch gerne zurückerinnert?

Johanna: Für mich war die 2. Sinfonie von Brahms das Schönste. Das war meine erste Arbeitsphase als Konzertmeisterin – übrigens mit Mario Hartmuth, der damals als Assistent dabei war. Wenn ich die Sinfonie heute höre, bin ich sofort wieder „im Film“ und bekomme richtige



Das Amelio Trio im Gründungsjahr 2012. Der Name des Trios ergibt sich aus Silben ihrer Vornamen: „me“ von Merle, „li“ von Philipp und „io“ von Johanna, davor ein „A“ gesetzt, ergibt „Amelio“

Flashbacks. Das war für mich die Zeit, in der ich viele Sinfonien zum ersten Mal richtig intensiv kennengelernt habe.

Merle: Da geht's mir bei Mahlers 4. Sinfonie genauso. Wenn ich diese Sinfonie höre, dann verbinde ich damit ganz andere Emotionen, nicht nur weil ich das Werk so schön finde, sondern auch weil es eine unglaublich schöne Arbeitsphase war, an die ich mich gerne zurückerinnere.

Philipp: Bei mir ist es die Alpensinfonie.

Haben eure Erfahrungen im LJSO Hessen dazu beigetragen, dass ihr als Trio besonders gut funktioniert?

Merle: Das LJSO und das Trio waren bei mir der Hauptgrund, dass ich Cello studieren wollte. Zudem hat es einen

großen Beitrag dazu geleistet, dass wir heute noch zusammen als Trio spielen. Im LJSO lernt man vor allem, mit vielen Menschen zusammen zu musizieren und an einem gemeinsamen Strang zu ziehen, obwohl man mit so vielen verschiedenen Meinungen konfrontiert ist. Diese Qualitäten helfen uns enorm beim Trio.

Gibt es etwas, das ihr den aktuellen LJSO Hessen-Mitgliedern mit auf den Weg geben möchtet?

Merle: Auch, wenn das vielleicht nach „Boomer“ klingt: Weitermachen und die Zeit genießen – sie kommt in dieser Form nicht mehr zurück. Diese Art, gemeinsam und relativ stressfrei Musik zu machen, ist einzigartig. Und Kammermusik ist großartig! Ich

kann nur allen empfehlen, auch außerhalb des Orchesters Kammermusik zu machen. Man hat viel mehr eigene Gestaltungsmöglichkeiten und gleichzeitig profitiert man davon enorm für das Orchesterspiel.

»Ohne den Nachwuchs gäbe es keine klassische Musik mehr.«

Johanna: Wichtig ist auch, die Freude am gemeinsamen Musizieren nach außen zu tragen – in der Hoffnung, dass es Orchester wie das LJSO Hessen noch viele Jahre geben wird. Ohne den Nachwuchs gäbe es keine klassische Musik mehr.



Das Amelio Trio bei der Sommer-Arbeitsphase 2015 in der Landesmusikakademie in Schlitz

BESETZUNG JUBILÄUMSORCHESTER

1. Violine

Ingo de Haas
(Konzertmeister)
Gesine Kalbhenn-Rzepka
(stellv. Konzertmeisterin)
Adina Ackermann
Ludwig Dürichen
Tabea Eden
Kira Geadah
Julia Grosch
Swantje Hunck
Leonie Maas
Leonard Melcher
Amelie Reinhardt
Natalie Reinhardt
Anna Maria Schlösser
Leonie Welt
Annette Ziegler

2. Violine

Almut Frenzel-Riehl
(Stimmführerin)
Alisa Gartner (stellv.
Stimmführerin)
Roland Bergfeld
Marlene Böhm
Svenja Dinges
Anna-Maria Farnung
Charlotte Freiberger-
Rabold
Winfried Frisch
Roswitha Harrer
Arndt Heyer
Paul Hildebrand
Petra Hromada
Isabell Caroline Horn

Bärbel Kremer
Johanna Neubauer
Elena Rang
Veronika Schwamm
Annegret Utsch
Friederike Vollmer
Johanna Vollmer
Svenja Wieser

Viola

Kevin Treiber
(Stimmführer)
Ulla Tremuth (stellv.
Stimmführerin)
Miriam Barth
Benedict Buhr
Greta Domay
Julia Grabner
Kathrin Grabner
Wolfgang Grabner
Torsten Grabs
Gabriel Heun
Felix Höller
Jule Hunck
Juliane Kuckuk
Michèle Müller
Anna Rehmann
Antonia Rösner
Dorothea Schröder
Mara Smith
Hannah von Ziegesar
Janko Welt
Luisa Ye

Violoncello

Jan Ickert (Stimmführer)
Alexander Kahl
(stellv. Stimmführer)
Daniela Craul
Anne-Sophie Dombrowski
Noëmi Klaassen
Henrike Kümmerer
Jessye Matejec
Florian Reuter
Isabelle Schade
Malte Schäfer
Valeska Schulz
Xenia Watson

Kontrabass

Lars Klengel (Stimmführer)
Johann Berggötz
Ruby Brady
Lars Klengel
Anna Rau
Alwine Samp
Ferdinand von Stuckrad-
Barre

Flöte

Anissa Baniahmad
Anna Bechtluft
Nina Grund
Guido Janssens Schelle-
kens
Ute Koch
Ronja Macholdt
Kanghyun Nam
Hyunjin Roh
Benedict Vondung

Oboe

Gerlinde Hedenius
Meret Krostewitz
Frederik Meffert
Marlene Riechert

Klarinette

Klara Gries
Alexandra Härter
Nadine Kremer
Anna Matzen
Laurenz Thielecke
Lovis Weller

Fagott

Andreas Benke
Marei Häfner
Anne Kullek
Fabian Kunkel
Helen Rau
Gregor Thielecke
Annette Wittemann

Horn

Gabriela Beyala Bodo
Max Kirschhöfer
Emma Kramer
Sebastian Lampert
Moritz Lingens
Jakob Preisenberger

Trompete

Philipp Baader
Britta Jobst
Anton Lauer
Lorenz Schmidt

Posaune

Markus Eichhorn
Daniel Eizenhöfer
Ben Fleckenstein
Lutz Glenewinkel
Rainer Hartwig
Ferdinand Heuberberger
Lukas Kling
Augustin Kolck
Hannah Tiesch

Tuba

Jasper Nolte

Harfe

Jolina Gödtel

Klavier

Konrad Bucher

Pauke, Schlagwerk

Paul Buchberger
Emma Garten
Maximilian Kilchert
Marco Kliebert
Tobias Kumar
Vincent Pfeiffer

BESETZUNG LANDESJUGENDSINFONIEORCHESTER

1. Violine

Marlene Tietjen (Konzertmeisterin)
Carlotta Reiners, Marburg
(stellv. Konzertmeisterin)
Zhudi Wang, Dreieich (Vorspielerin)

Aini Cao, Frankfurt
Angela Chen, Frankfurt
Clara Fiedler, Gernsheim
Valerie Fisher, Seligenstadt
Ben Herrigt, Liederbach
Julian Hofmann, Groß-Umstadt
Joseph Maiwald, Wiesbaden
Ayumi-Sophie Jung, Dietzenbach
Jette Jung, Schauenburg
Fangtian Qu, Frankfurt
Ellen Yu, Bad Nauheim

2. Violine

Elisabeth Maiwald, Wiesbaden
(Stimmführerin)
Raphael Maiwald, Wiesbaden
(stellv. Stimmführer)
Hanna Jünemann, Friedrichsdorf
(Vorspielerin)

Jael Rebecca Bieber, Marburg
Silia Demmel, Michelstadt
Lene Fröhling, Frankfurt
Ann-Kathrin Gruss, Bad Homburg
Federico Jascalevich, Kassel
Martin Hammer, Wiesbaden
Carlotta Meyer, Marburg

Matilda Mikowski-Bosworth, Darmstadt
Noukie Nguyen, Frankfurt
Aaron Ohly, Frankfurt
Franziska Schwamm, Frankfurt

Viola

Michel Rau, Weilburg (Stimmführer)

Olivia Brinkmann, Bad Soden
Luise Burkhardt, Frankfurt
Marie-Leocadia Helmich, Kelkheim
Sfeya Id-Lefqih, Marburg
Lili-Marie Norz, Frankfurt
Noah Richter, Oberursel
Fanny Staeger, Frankfurt
Lennard Widdascheck, Marburg

Violoncello

Carmen de Haas, Darmstadt
(Stimmführerin)
Clara Roesner, Oberursel (stellv.
Stimmführerin)

Alexander Beyer, Offenbach
O. Benni Birke, Frankfurt
Irene Demmel, Michelstadt
Linus Ernst, Bad Nauheim
Marie-Laetitia Helmich, Kelkheim
Tabea Ilg, Frankfurt
Patrick Jünemann, Friedrichsdorf
Raphael Meeßen, Kelkheim
Lynn Song Himmelmann, Kassel
Judith Wirth, Darmstadt

Kontrabass

Ludwig Walter, Wiesbaden
(Stimmführer)

Asa Cowley, Frankfurt
Julian Pramodya Klemp, Bad Nauheim

Flöte

Tatiana Medvedeva, Bad Homburg
Nora Rappolt, Neu-Isenburg
Isabel Weinert, Bad Nauheim

Oboe

Julian Heisner, Bensheim
Corvin Jonas, Friedrichsdorf
Luisa Aeverbeck, Mainz

Klarinette

Mara Ilg, Frankfurt
Jona Madry, Marburg
Lovis Weller, Erbach

Fagott

Gregor Thielecke, Schwalbach
Elin Tschäpe, Wiesbaden
Jeremias Weith, Frankfurt

Horn

Richard Fiedler, Gernsheim
Thomas Giehl, Frankfurt
Sofie Kowalew, Kelkheim
Ela Schumann, Kassel

Trompete

Laureen Beyala Bodo, Wetzlar
Florian Eizenhöfer, Eschenburg
Juval Langheim Halaf, Frankfurt

Posaune

Johannes Eberhardt, Frielendorf
Felix Janitzek, Frankfurt
Mathis Tietjen, Frankfurt

Tuba

Lucian Page, Frankfurt

Harfe

Jolina Gödtel, Wehrheim
Amalia Noack, Riedstadt

Pauke, Schlagwerk

David Kersten, Niddatal-Assenheim
Samuel Mikowski-Bosworth, Darmstadt
Jonathan Widdascheck, Marburg
Matilda Wojdyno, Glashütten

FREUNDE UND FÖRDERER



Ein bedeutendes Jubiläum wie **50 Jahre LJSO Hessen** eignet sich hervorragend, um herzlich **Danke** zu sagen!

Nach jahrelanger Unterstützung durch die Freunde und Förderer möchten wir uns stellvertretend für das ganze Orchester bei allen Mitgliedern bedanken, die sich im Verein engagieren und somit dazu beitragen, jungen Menschen Gemeinschaft und persönliche Entwicklung, lebenslange Freundschaften und musikalische Karrieren zu ermöglichen.

Wir sind dankbar für die gute Zusammenarbeit und schätzen das ehrenamtliche Engagement aller Mitglieder, sei es personell, finanziell oder mit ihrer Expertise. Ihr Engagement ist für uns keine Selbstverständlichkeit.

Das Team der Jungen Musik Hessen

WAS DIE FREUNDE UND FÖRDERER TUN

- Unterstützung bei CD-Produktionen
- Soziale Förderung von Mitgliedern
- Unterstützung bei Anschaffungen (z.B. Bassklarinette, Mappen usw.)
- Informationsstand bei Konzerten
- Unterstützung der Arbeitsphasen
- LJSO-Hoodies als Willkommensgruß für alle neuen Mitglieder
- Übernahme der Kosten für musikphysiologische Angebote

WARUM SOLLTEN SIE DEN MUSIKNACHWUCHS UNTERSTÜTZEN?

Sie genießen heute ein Konzert von hoher Qualität und besonderer Spielfreude. Mit außergewöhnlichem Engagement und jahrelanger Disziplin haben sich die jungen Musikerinnen und Musiker dieses Können erarbeitet. Gerade in der heutigen Zeit ist es bemerkenswert, wenn sich junge Menschen neben den Ansprüchen von Schule, anderen Verpflichtungen und den vielfältigen medialen Ablenkungen mit Hingabe und Leidenschaft diesem Ziel widmen.

Die Unterstützung in der Familie ist dazu ebenso Voraussetzung wie die Förderung durch eine Gesellschaft, die den gar nicht hoch genug einzuschätzenden Wert dieser kulturellen Erziehung erkennt und nachhaltig fördert. Seit 1994 unterstützen die Freunde und Förderer des LJSO Hessen das Orchester und tragen so maßgeblich dazu bei, jungen Menschen diese besonderen Erfahrungen auf ihrem musikalischen Weg zu ermöglichen.

WERDEN SIE MITGLIED!

Engagieren Sie sich als Klassikfan, Elternteil, Alumni, Studi oder Unternehmen für den musikalischen Nachwuchs.

Ihr Mitgliedsbeitrag oder Ihre Spende sind steuerlich absetzbar.

Ihre Fragen, Wünsche und Anregungen können Sie uns über foerderverein@ljsso-hessen.de mitteilen.

Freunde und Förderer des
Landesjugendsinfonieorchesters Hessen e.V.
Vorsitzender: Benjamin Müller

Link zur
Beitrittserklärung:



JUNGE MUSIK HESSEN

Die Junge Musik Hessen fördert den musikalischen Spitzennachwuchs in Hessen. In den vier Landesjugendensembles erhalten die rund 400 Mitglieder zwischen 12 bis 27 Jahren eine exzellente musikalische Ausbildung und entwickeln ihr Können bei Probenphasen und ca. 40 Konzerten im Jahr weiter.

Gesellschafter

Land Hessen

Schirmherr

Boris Rhein

Geschäftsführung

Jens Bastian

Kulturpartner



Aufsichtsrat

Staatssekretär Christoph Degen, Hessisches Wissenschaftsministerium

Dieter Beine, Hessisches Landwirtschaftsministerium

Dorothee Graefe-Hessler, Landesmusikrat Hessen

MdL Stefanie Klee, Hessischer Landtag

Sabine Rehberg, Hessisches Wissenschaftsministerium

Michael Traub Hessischer Rundfunk

Förderer



HESSEN
Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Forschung,
Kunst und Kultur

IMPRESSUM

Junge Musik Hessen gGmbH

HRB 22755 – Amtsgericht Wiesbaden

Geschäftsführer: Jens Bastian
Friedrichstr. 35, 65185 Wiesbaden

Telefon +49 611 3608 7534
info@junge-musik-hessen.de
www.junge-musik-hessen.de

Redaktion

Ben Herrigt

Gestaltung, Layout

Isabell Jäger

Fotos

Andreas Benke (S. 11), Angar Klostermann (S. 30),
Annette Dols (S. 15, 16), Bernhard Diehl (S. 24, 25),
Barbara Kummer-Buchberger (S. 11), Ben Herrigt
(S. 33), Guido Werner (S. 7), Irene Zandel (S. 37),
Marco Borggreve (S. 29), Momo Yamamoto (S.
32), Nico Vondung (S. 34), Sascha Rheker (S. 31),
Sinah Osner/Hessische Staatskanzlei (S. 3), Sofia
Dreisbach (S. 26, 27), Tibor-Florestan Pluto (S. 33),
Torsten Grabs (S. 16).

Alle übrigen Bilder stammen aus dem Archiv der
Jungen Musik Hessen gGmbH und der Freunde und
Förderer des LJSO Hessen.



BÄRENREITER IS COLOUR



Bärenreiter Urtext

www.baerenreiter.com

Musikwissenschaftlich fundiert

- Wissenschaftlich-kritische Ausgaben
- Auf dem aktuellsten Stand der Forschung
- Mit einem Vorwort zur Entstehung und Geschichte des Werks
- Mit Anmerkungen zur historischen Aufführungspraxis

... und praktisch

- Praxisgerechte Wendestellen, Ausklappseiten und Stichnoten
- Übersichtliche, gut spielbare Klavierauszüge für Solokonzerte und Vokalwerke
- Bei Solowerken für Streicher zusätzliche Stimmen mit Fingersätzen und Strichbezeichnungen

